

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 23

Artikel: Zu Befehl, Kolonnenführerin!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

entsprechend seiner Verwendung ein sehr gutes Orientierungsvermögen besitzen; jeder muß das Kartenmaterial des eigenen Landes sowie derjenigen Staaten, in denen er eingesetzt werden soll, genau kennen. Auf genaue Beobachtung und Ausnutzung des Geländes wird besonderes Gewicht gelegt.

Der Fallschirmjäger soll — wenn immer möglich — auch die Sprache des betreffenden Landes, in welchem er abgesetzt werden soll, beherrschen und mit den besonderen Verhältnissen vertraut sein. Neben der infanteristischen Ausbildung erfolgt die Spezialausbildung an den verschiedenen Waffen und Geräten. Dazu gehören in der Hauptsache: automatische Gewehre mit Zielfernrohr, Maschinenpistolen, schnellschießende Maschinengewehre, Handgranaten, Granat- und Minenwerfer, Panzerabwehrmittel sowie die Kenntnis und Verwendung der verschiedenen Abwurfgeräte usw.

Die Spezialisierung erstreckt sich ferner auf Flammenwerfer, leichte Geschütze, Panzer, verschiedene Fliegerabwehrwaffen, Verbindungsmittel (Funkstationen und Geräte), sowie auf die Kenntnis und den Einsatz von leichtem Brücken- und Uebersetzmaterial, die Verwendung der verschiedenen Sprengmittel und das Auslegen und Entfernen von Minen. Dazu kommen schließlich noch die Radargeräte und die Apparate für infrarote Strahlen. Mit dem Radargerät soll die rechtzeitige Annäherung von Flugzeugen, Panzern usw. festgestellt werden; mit Hilfe der infraroten Strahlen ist der Luftsturmsoldat in der Lage, sein Ziel während

des Absprungs und nach der Landung auf der Erde auch in der Nacht und im Nebel zu erkennen.

Außerdem werden die Luftsturmsoldaten noch mit den wichtigsten Waffen und Geräten des Gegners vertraut gemacht, damit sie auch diese nach dem Absetzen in Feindesland im Bedarfsfalle bedienen können.

Es ist ganz klar, daß für diese vielseitige Ausbildung eine wohldurchdachte Spezialisierung notwendig ist, da der einzelne Soldat unmöglich sämtliche oben aufgeführten Waffen und Geräte kennen und bedienen kann; auch würde die Ausbildungszeit hierzu gar nicht ausreichen.

Schließlich erfolgt noch die eigentliche Ausbildung für den Absprung aus dem Flugzeug oder das Landen mit Gleit- und Segelflugzeugen. Dann beginnt der Einsatz im kleineren oder größeren Verbände. Abgeschlossen wird die Ausbildung durch große Uebungen, um die Truppe für alle in Frage kommenden Aufgaben zu schulen und an die Zusammenarbeit mit andern Waffengattungen zu gewöhnen; dies geschieht einerseits in Verbindung mit der Luftlandtruppe (durch die Luft zu befördernde Infanterie usw.) und andererseits in Verbindung mit den auf der Erde angreifenden Panzerverbänden und der Artillerie; bei diesen kombinierten Uebungen werden von Fall zu Fall noch Genie-, Flab-, Verpflegs- und Sanitätstruppen zugeteilt.

Die Ausbildungszeit ist in den einzelnen Ländern ganz verschieden; sie richtet sich hauptsächlich nach den finanziellen Mitteln, nach den zu lösen-

den Aufgaben und sonstigen Notwendigkeiten. Im Frieden dauert die Ausbildung meistens 1—3 Jahre; im Kriege muß in den meisten Fällen auf eine lange Ausbildungszeit verzichtet werden. So wurden im zweiten Weltkrieg in einem Falle auf deutscher Seite Fallschirmjäger eingesetzt, die für den Absprung aus dem Flugzeug nur 10 Tage ausgebildet waren.

An dieser Stelle ist noch zu sagen, daß neuerdings Vorrichtungen ausprobiert werden, die den Fallschirm durch einen andern Apparat ersetzen sollen; diese werden ebenfalls auf dem Rücken des Luftsturmsoldaten aufgeschnaft. Der Vorteil soll darin bestehen, daß der Mann während des Gleitens zur Erde auf die Geschwindigkeit sowie auf die Richtung des Falles einen persönlichen Einfluß ausüben kann, was beim Fallschirm nur teilweise möglich ist.

Diese Neuerung ist von großer Bedeutung, weil der Luftsturmsoldat hierdurch in der Lage ist, ganz dicht beim Ziel zu landen, so z. B. auf einer kleinen Waldwiese, auf einem Pfad, in einem Defilee usw. Die gleiche Vorrichtung soll auch für die verschiedenen Abwurfkörper verwendet werden können. Diese Abwurfbehälter werden benötigt, um der bereits abgesetzten Truppe weitere Waffen, Munition, diverses Material, Verpflegung, Medikamente usw. aus der Luft zuführen zu können; die Abwurfbehälter werden auch zur Versorgung eigener Truppen, die vom Feinde eingeschlossen und durch die Erdtruppe nicht zu erreichen sind, verwendet. (Forts. folgt.)

Zu Befehl, Kolonnenführerin!

Aufgaben und Organisation des Frauenhilfsdienstes

Es war zugleich ein reizvolles und militärisch interessantes Erlebnis, das der Presse- und Informationsdienst des EMD den Presseleuten vermittelte, die in der letzten Juliwoche seiner Einladung zum Besuch eines FHD-Kaderkurses nach Brig folgten. Der Zweck, Propaganda für den Frauenhilfsdienst zu machen, wurde in schönster Weise erfüllt, und die 43 jungen und charmannten FHD-Fahrerinnen haben ganze Arbeit geleistet. Das gedrängte Kursprogramm gestattete keine eingeübte Demonstration, und der Besuch der Presseleute galt einem einfachen Arbeitstag.

In der heimeligen, freundlich mit Bäumen und Blumen umrankten Kaserne des Festungswachtkorps, die dem FHD für 10 Tage zum Hort einer flotten Dienstkameradschaft wurde, orientierte Oberst i. GSt. Wagner, Kurskommandant und Chef der Dienststelle für Frauenhilfsdienst in der Generalstabsabteilung, über die Organisation und Aufgaben des FHD, wobei der Einsatz der Frauen im Motorwagendienst besondere Berücksichtigung fand. Dr. Kurz, Pressechef des EMD, begrüßte die Presse im Auftrag des Eidgenössischen Militärdepartementes und hob die aktuelle Bedeutung einer vermehrten freiwilligen Rekrutierung hervor.

Organisation und Aufgaben des FHD in der Armee

Im vergangenen Aktivdienst sind die FHD als Telephonistinnen, Sekretärinnen, Fürsorgerinnen und Köchinnen in

der Armee verwendet worden. Sie waren ferner wertvolle Helferinnen auf den Fliegerbeobachtungsposten, in den Auswertungszentralen, in den Flickstuben, und haben auch als Samariterinnen und Rotkreuzfahrerinnen wertvolle Dienste geleistet. Sie verpflichteten sich zu jährlichen Dienstleistungen von einigen Wochen bis zu mehreren Monaten. Jede FHD ermöglichte durch ihre Dienstleistung, daß ein Mann entweder für andere Aufgaben frei wurde oder daß er nach Hause entlassen werden konnte und seinen für die Wirtschaft des Landes wichtigen Platz im Zivilleben wieder einnahm. Ohne die FHD hätten die männlichen Angehörigen der Armee im vergangenen Aktivdienst 3½ Millionen Dienstage mehr leisten müssen.

Auch nach Abschluß des Aktivdienstes standen viele FHD noch wochenlang im Dienst zur Betreuung der Flüchtlinge und auch der zahlreichen Schweizer Rückwanderer, die zunächst eine Quarantäne zu bestehen hatten. Dann wurde es, wenigstens in der Öffentlichkeit, still um den Frauenhilfsdienst. Beinahe schien die Annahme berechtigt, daß der Frauenhilfsdienst im Frieden seine Berechtigung verloren habe.

«Dem ist aber nicht so», erklärte Oberst Wagner, da bald nach Abschluß des Aktivdienstes die Studien für die Neuorganisation des FHD an die Hand genommen wurden.

Die im Aktivdienst gemachten Erfahrungen ließen es als gerechtfertigt erscheinen, den Frauenhilfsdienst in die Armee einzubauen. Wesentlich war dabei die Ueberlegung, daß dem zukünftigen totalen Krieg nur eine totale Landesverteidigung entsprechen könne. Diese stellt viele Aufgaben, die von der Frau ebensogut wie von einem Mann erfüllt werden können. Demgegenüber aber zwang die Spartendenz zu sorgfältigster Prüfung aller Begehren, da unter Ausschluß des bloß Wünschenswerten nur das Notwendigste berücksichtigt werden konnte.

Die Vorlagen für die Neuorganisation sind unter Abwägung all dieser Gesichtspunkte ausgearbeitet worden. Heute ist der Frauenhilfsdienst rechtsgültig verankert. Einerseits ist es die Verordnung des Bundesrates vom 12. November 1948, welche die Grundzüge der Organisation festgelegt hat; andererseits regelt ein Beschluß der Bundesversammlung und die Ausführungsbestimmungen des Bundesrates die Ausbildung der Angehörigen des Frauenhilfsdienstes. Zwei Verfügungen des EMD stellen die darüber hinaus noch notwendigen Vollzugsbestimmungen auf.

Der Eintritt in den Frauenhilfsdienst ist weiterhin freiwillig. Das Eintrittsalter erstreckt sich von 20 bis 40 Jahren. Mit 60 Jahren wird die FHD entlassen, ebenso bei Verlust des Schweizerbürgerrechtes oder infolge Entscheides der sanitarischen Untersuchungskommission. Bei Verheiratung, infolge Mutterschaft und nach Leistung von 90 Diensttagen in Wiederholungskursen hat die FHD das Recht auf Entlassung. Die Pflicht der FHD zur Dienstleistung in Wiederholungskursen oder im aktiven Dienst kann auf den Wohnort beschränkt sein.

Die FHD haben grundsätzlich die gleichen Pflichten und Rechte wie die Wehrmänner.

Die zukünftigen FHD werden anläßlich einer Aushebung durch den zuständigen FHD-Dienstchef in den Frauenhilfsdienst aufgenommen und je nach Einteilung einer Hilfsdienstgattung zugewiesen. Dabei werden persönliche Wünsche hinsichtlich der Zuteilung möglichst berücksichtigt.

Die FHD können in folgende Untergattungen eingeteilt werden:

Fliegerabwehr-Hilfsdienst: Frauen mit rascher Reaktion. Anmeldung bis zum zurückgelegten 30. Lebensjahr.

Vorgesehene Verwendung: Dienst in den Auswertezentralen des Fliegerbeobachtungs- und Meldedienstes.

Magazin-Hilfsdienst: Vorgesehene Verwendung im Nachschubdienst und in kriegswichtigen Betrieben.

Administrativer Hilfsdienst: Kaufmännische Angestellte, Sekretärinnen und Korrespondentinnen, die sich über



Theorie ist nicht immer grau: sie ist die Grundlage der Praxis auch im Dienst der Fahrerinnen der Armee.

gute Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben ausweisen können; Buchhalterinnen für die Ausbildung zu Rechnungsführerinnen.

Vorgesehene Verwendung: Administrative FHD in den Kanzleien der Stäbe und Einheiten, Rechnungsführerinnen für die selbständige Führung der Komptabilitäten und als Mitarbeiterin der Quartiermeister.

Publizitäts-Hilfsdienst: Journalistinnen, Redaktorinnen, Photographinnen.

Vorgesehene Verwendung: Im Informations- und Publizitätsdienst der Armee.

Verbindungs-Hilfsdienst: Frauen mit Kenntnissen im Telefon-, Funk- und Morsedienst. Vorgesehene Verwendung: Für die Bedienung der Telephonzentralen, für Funkdienst, Chiffredienst.

Tierliebende Frauen für den Brieftaubendienst.

Motorwagen-Hilfsdienst: Frauen, die im Besitz einer kant. Führerbewilligung für Motorfahrzeuge sind.

Vorgesehene Verwendung: Als Sanitäts- oder Kurierfahrerinnen.

Veterinär-Hilfsdienst: Eidg. diplomierte Tierärztinnen, Kandidatinnen der Veterinär-Medizin ab 3. klin. Semester.

Vorgesehene Verwendung: Für Aufgaben der Abt. für Veterinärwesen.

Chemischer Hilfsdienst: Diplomierte Chemikerinnen und ausgebildete Laborantinnen.

Vorgesehene Verwendung: In den Laboratorien der Armee.

Ausrüstungs- und Bekleidungs-Hilfsdienst: Schneiderinnen, Näherinnen, Frauen mit guten Nähkenntnissen.

Vorgesehene Verwendung: In den Flickstuben und Zeughäusern.

Koch-Hilfsdienst: Berufsköchinnen, Frauen mit guten Vorkenntnissen im Kochen.

Vorgesehene Verwendung: In den Küchen der Stäbe und Einheiten. Ausbildung zu Chefköchinnen möglich.

Feldpost-Hilfsdienst: Frauen mit Sekundarschulbildung, mit Kenntnissen in einer 2. Landessprache, Maschinenschreiben, gute Handschrift, Mindestgröße 160 cm.

Fürsorge-Hilfsdienst: Hausfrauen, Fürsorgerinnen, Hausbeamtinnen, Säuglings- und Kinderpflegerinnen, Arztssekretärinnen, Diätspezialistinnen, Hausdienstpersonal. Vorgesehene Verwendung: In den Militärsanitätsanstalten, im Lagerdienst, in Soldatenstuben und im Hausdienst.

Für den Pflagedienst werden keine FHD mehr eingeteilt, da dieser Dienst vom Frauenhilfsdienst losgelöst und der freiwilligen Sanitätshilfe des Roten Kreuzes unterstellt worden ist. Frauen, die sich dafür interessieren, mögen sich daher beim Schweizerischen Roten Kreuz melden. In diesem Zusammenhang sei aber darauf hingewiesen, daß in Zukunft alle FHD in der ersten sanitarischen Hilfeleistung ausgebildet werden, um im Notfall Wehrmännern, Kameradinnen und der Zivilbevölkerung beistehen zu können.

Während den FHD bis anhin für die Dienstleistung lediglich feldgraue Schürzen zur Verfügung gestellt wurden, erhalten sie nunmehr eine schicke blaugraue Uniform, die sowohl praktisch als auch sehr kleidsam ist. Es gehören dazu Rock mit Jacke und Ledergurt, zwei Blusen und zwei Krawatten, ein Mantel mit wollenem Einknopffutter, als Regenschutz eine Kapuze, eine Policemütze, ein Paar Schuhe, sowie ein Paar Hosen für die Fahrerinnen. Als Ausrüstungsgegenstände werden ferner angegeben Rucksack, Gamelle, Brotsack, Feldflasche, Eßbesteck, Messer und Putzzeug. Das Kader bezieht zusätzlich noch eine Kartentasche. Wie bei den Wehrmännern gehen auch bei den FHD nach vollständiger Erfüllung der Wiederholungskurs-



In kameradschaftlicher Zusammenarbeit wird auch ein Radwechsel in kürzester Zeit vollbracht, wenn die Räder der Armeewagen auch für zarte Frauenhände schwer sind...

pflicht Bekleidung und Ausrüstung mit Ausnahme der leihweise abgegebenen Gegenstände in das private Eigentum über.

Jede neu in den Frauenhilfsdienst aufgenommene FHD hat einen Einführungskurs zu besuchen. Die Dauer dieses Kurses ist verschieden und den Bedürfnissen der HD-Gattung angepaßt, der die betreffende FHD angehört. Die Höchstdauer beträgt 20 Tage. Bei Eignung kann die FHD in einen Kaderkurs I von 10 Tagen zur Ausbildung als Gruppenleiterin, in einen Kurs für Chefköchinnen von 20 Tagen oder in einen Kurs für Rechnungsführerinnen von 34 Tagen einberufen werden. Gruppenleiterinnen, Rechnungsführerinnen, Chefköchinnen und Dienstleiterinnen haben die Stellung von Unteroffizieren. Im Kaderkurs II von 20 Tagen werden Dienstchefs und Kolonnenführerinnen ausgebildet, denen damit die Stellung von Offizieren zusteht.

Die Höchstdauer der grundsätzlich jährlich zu leistenden Wiederholungskurse beträgt 10 Tage. Diese Dauer wurde gewählt in Berücksichtigung der Wiederholungskurse der Armee von 20 Tagen. Es ist also möglich, daß sich z. B. in einem Stab 2 FHD während des Wiederholungskurses auflösen. Die einzelnen Wiederholungskurse können auch aus mehreren, zeitlich getrennten Dienstleistungen bestehen.

Die Vorschläge zur Einberufung in die Kaderkurse erfolgen durch die Kommandanten der Einteilungsformation oder der Einführungs- und Kaderkurse. Die Dienststelle Frauenhilfsdienst entscheidet über die Einberufung.

Erwähnt sei noch, daß der von den FHD während des letzten Aktivdienstes geleistete Dienst auf die Anzahl der in den Wiederholungskursen zu leistenden 90 Dienstage in der Weise angerechnet wird, daß 4 aktive Dienstage einer Dienstleistung von einem Wiederholungskurstag entsprechen.

Der Frauenhilfsdienst soll in der Friedenszeit lediglich eine Rahmenorganisation sein, d. h. eine kleine, aber gut ausgebildete Organisation, die in der Lage ist, sich im Kriegsfall durch die Aufnahme einer größeren Anzahl nicht oder nur ungenügend ausgebildeter Leute zu erweitern. Der Bestand ist, um den dringendsten von der Armee gestellten Forderungen entsprechen zu können, für die nächsten Jahre auf 6000 FHD festgesetzt worden. Das bedingt einen jährlichen Nachwuchs von rund 500 aufzunehmenden Frauen. In den beiden HD-Gattungen des Uebermittlungs- und Motorwagendienstes ist der Bedarf zurzeit am dringendsten.

Die Nachwuchsfrage des FHD bildete lange ein recht

prekäres Problem, und die freiwillige Rekrutierung vermochte den Bedarf nicht zu decken. In den letzten Monaten ist eine Wandlung festzustellen und die Schweizer Frauen beginnen sich wieder für den FHD zu interessieren. Es ist zu hoffen und in ernster Zeit dringend zu wünschen, daß sich noch recht viele Schweizerinnen bereit erklären, im Frauenhilfsdienst der Schweizerischen Armee der Heimat zu dienen.

Frauen im Motorwagendienst der Armee.

Der Besuch in der Kaserne Brig galt einem der aufgezählten Dienstzweige des FHD, dem Motorwagendienst. Die Armee hat heute den Transport von Verwundeten auch weiblichen Formationen anvertraut. Zu diesem Zweck sind 24 FHD-Sanitätskolonnen aufgestellt worden, die je eine Kolonnenführerin mit Offiziersfunktion, 4 Fahrerinnen mit Unteroffiziersfunktion, 15 Fahrerinnen und 2 Motormechaniker umfassen; jeder Kolonne sind 30 Motorfahrzeuge zugeteilt.

Die Aufgabe dieser FHD-Sanitätskolonnen besteht grundsätzlich im Transport von Verwundeten in die Militärsanitätsanstalten.

Die Wichtigkeit dieser Aufgabe ist leicht zu erkennen. Weniger leicht lassen sich aber die Schwierigkeiten ermessen, welche sich der praktischen Durchführung dieser Aufgabe oft entgegenstellen. Unser in Friedenszeiten gutes und leistungsfähiges Straßennetz wird im Kriegsfall den Anforderungen nur mehr mit Mühe genügen können, insbesondere, wenn infolge von Bombardierungen der Bahnverkehr unterbrochen oder sogar ausgeschaltet ist. In einem solchen Falle werden aber auch sehr wahrscheinlich die Hauptstraßen an wichtigen Stellen zerstört sein.

Der Transport von Verwundeten wird daher vor allem



Vorsichtig wird ein «Verwundeter» zum Wagen gebracht. Grundbegriffe des Sanitätsdienstes könnten auch den Fahrerinnen nützlich sein.



Ein Jeep, der sich im Geländefahren zu tief ins Wasser gewagt hatte, ist darin geblieben. Nun wird gezeigt, wie man ihn wieder «herausfischt».

auf Nebenstraßen erfolgen müssen. Aus diesem Grunde werden an die Führer der Fahrzeuge große Anforderungen hinsichtlich Fahrtechnik sowie Kartenlesen und Geländekenntnis gestellt. Auch gewisse sanitätsdienstliche Kenntnisse sind unerlässlich.

Automobilistinnen, die sich der Armee als Fahrerinnen zur Verfügung stellen, müssen auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Vielfach wird die Meinung vertreten, daß eine Anmeldung im Zeitpunkt einer Mobilmachung genüge. Dem ist nicht so; denn diese Anmeldung erfolgt zu spät, weil vielleicht eine Ausbildung zeitlich überhaupt nicht mehr möglich ist.

Damit der Transport unserer Verwundeten schon in Friedenszeiten sichergestellt ist, führt der Frauenhilfsdienst immer wieder Einführungskurse für Fahrerinnen in der Dauer von 20 Tagen durch. Geeignete Fahrerinnen können in

einem Kaderkurs I von 10 Tagen zu Gruppenleiterinnen ausgebildet werden. Die Ausbildung zur Kolonnenführerin erfolgt in einem Kurs von 20 Tagen. An alle Automobilistinnen im Alter von 20 bis 40 Jahren ergeht der Appell, sich als Sanitätsfahrerin der Armee zur Verfügung zu stellen. Die Sektionschefs, die Kreiskommandos und die Dienststelle FHD in der Generalstabsabteilung in Bern erteilen gerne jede Auskunft.

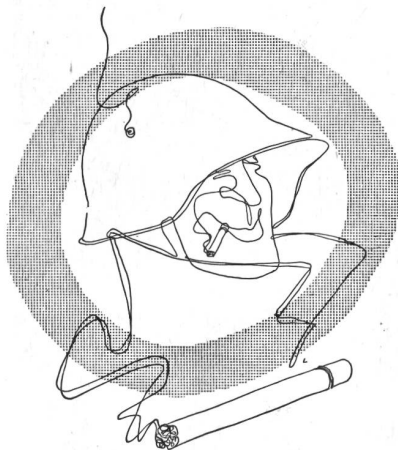
Der Arbeitstag der FHD-Fahrerinnen.

Die 43 FHD-Fahrerinnen hatten in Brig ein gehöriges Arbeitspensum zu erfüllen, das 0530 mit der Tagwache begann und nach 1800

mit dem Nachessen seinen Abschluß fand. Das Arbeitsprogramm der 10 Kurstage umfaßte 50 Stunden Fachunterricht, eingeschlossen einen Uebungstag, der zu einer größeren Ausfahrt benutzt wurde, eine Nachtübung und den Großparkdienst. Der ergänzende Unterrichtsstoff, der die Militärorganisation, Dienstreglement, Befehlsgebung, erste Hilfe, Kartenlesen, Militärstrafrecht und Mobilmachung behandelt, beansprucht 23 Unterrichtsstunden. Der elementaren militärischen Ausbildung sind 4½ Stunden reserviert. Auf einzelne Nebenfächer entfallen weitere 4½ Stunden.

Wir hatten Gelegenheit, zwei Lektionen über Kartenlesen und Militärorganisation zu besuchen und so einen ersten Einblick in die Arbeit dieses Kaderkurses zu erhalten. Die Fahrerinnen zeigten sich aufgeweckt und eifrig bestrebt, in munterer Rede und Gegenrede größten Nutzen aus dem Unterricht zu ziehen und der die Ausbildung leitenden Kolonnenführerin die Arbeit leicht zu machen. Es war für alle eine Freude, dabei zu sein.

Wenn auch in der Einführung und Handhabung militärischer Formen eine weise Zurückhaltung geübt und nur das unbedingt Notwendige beachtet wird, soll doch nicht verschwiegen werden, daß sich die FHD in Brig durch peinlich saubere und ordentlich gehaltene Unterkünfte auszeichnen und sich auch in dieser Hinsicht ohne weiteres mit den Brüdern in der Armee messen dürfen. Daß von jeder militärischen Ueberspitzung abgesehen wird, wirkt sich im ganzen Dienstbetrieb sehr wohltuend aus. Die FHD-Fahrerinnen machen in ihren kleidsamen und schmucken blauen Uniformen mit Bluse und Krawatte, denen sich nicht selten auch noch ein Schmuckstück anpaßt, einen herzlich frischen, durchaus soldatischen Eindruck, der aber das weib-



Auch er raucht Parisienne-Filter.
Warum?

1. Seit 40 Jahren die besten Maryland-Tabake
2. In Mischung und Aroma unerreicht
3. Dazu den modernsten Filter - patentiert!



Jede dritte Zigarette, die in der Schweiz geraucht wird, ist eine Parisienne



Das ist der Hauptunterschied zwischen dem Fahren im Privatauto und dem dienstlichen Fahren: Wenn die Straßen zerstört sind, muß man den Wagen durch dick und dünn ans Ziel bringen.

liche Element nicht abtötet, sondern eher bewußt betont. Selbst ein roter Mund ist nicht verboten und unterstreicht die frauliche Linie, die wir bei unsern FHD nie missen möchten.

Das gemeinsame Mittagessen, das die Presseleute unter die muntere Schar der FHD verteilt einnahmen, vertiefte den Eindruck, daß hier in Brig ein guter Geist und eine flotte Dienstkameradschaft herrschten. Es war auch verlockend, im zwanglosen Gespräch die Probleme des FHD von den Betreffenden selbst anschneiden zu lassen und auf diesem Wege einige interessante Einblicke und Aufschlüsse zu erhalten.

Die FHD-Fahrerinnen am Steuer.

Der Nachmittag unseres Besuches brachte zweifellos den Höhepunkt. Nach der Befehlsausgabe vor der Kaserne, wo auch Oberstdivisionär Wey, Chef des Territorialdienstes, zum Kurs stieß, fuhr man in Kolonnen getrennt nach dem Schwemm- und Geröllgebiet des Nanztales bei Gamsen, wo in einem ausgeklügelten Zirkus das Geländefahren begann. Die Damen und Herren der Presse hatten sich auf die einzelnen Jeeps und Dodges verteilt, die, von den FHD-Fahrerinnen ruhig und sicher gesteuert, Gräben, Löcher, Bäche und Abhänge überwandern. Hier fiel auch von einem der Herren der Ausdruck, daß er sich noch nie so sicher an der Seite einer Frau gefühlt habe, wie hier neben einer FHD-Fahrerin. Das Geländefahren, das unter Leitung eines dem Kurs zugeteilten Motorfahreroffiziers stand, machte einen ausgezeichneten Eindruck des meisterhaften Könnens dieser Frauen, und man begreift gerne die Hochachtung, welche die dem Kurs zugeteilten Mechaniker ihnen entgegenbringen.

Der folgende Pannendienst bewies, daß unsere FHD-Fahrerinnen durchaus selbständig sind und sich unterwegs auch zu helfen wissen. Im Radwechseln erwiesen sie sich als wahre Meister, wurde doch das schwere Rad eines Dodges von fast 50 kg von einer Wagenbesatzung, bestehend aus Fahrerin und Hilfsfahrerin in knappen 4 Minuten gewechselt. Alle Achtung! Dazu beherrschten die, in den blauen Ueberkleidern der Armee arbeitenden FHD beachtliche technische Kenntnisse, die ihnen im Ernstfall bestimmt sehr zustatten kommen werden.

Abschließend wurde unter Leitung eines Sanitätsoffiziers ein Verwundeten-Abtransport demonstriert, der, in eine einfache Lage gestellt, von den angehenden Gruppenleiterinnen auch einige taktische Kenntnisse verlangte. Die Beurteilung der Lage, das Gelände, die eigenen Mittel, der Feind und der aus diesen Punkten zu fassende Entschluß, der in eine einfache und klare Befehlsausgabe ausmünden soll, spielen auch hier eine gewichtige Rolle. Die FHD-Gruppenleiterinnen, welche im Motorwagendienst eine Kolonne von 7—8 Motorfahrzeugen befehligen, müssen über diese Dinge genau so gut im Bilde sein wie ein



Das hat selbst der gestrenge kantonale Automobilexperte nicht von den jungen Damen verlangt! Und darum müssen die Sanitätsfahrerin schon im Frieden geschult werden: im Ernstfall werden ihnen nicht immer schöne Straßen zur Verfügung stehen.

Unteroffizier oder Zugführer der kämpfenden Truppe. Auch das gute Tarnen und das richtige Verhalten gegen Flieger gehören mit zur Ausbildung im Kaderkurs I für FHD-Fahrerinnen.

Eine Heimfahrt in Fliegerformation beschloß den eindrücklichen und lehrreichen Besuchstag bei unseren FHD, die sich auch nicht durch die im Wallis herrschende Hitze von ihren Pflichten abbringen ließen und standhaft ihr Tagesspensum durchhielten. Auf sie wird auch in den schweren Situationen eines Ernstfalles, der auch von den FHD «mannhaftes» Durchhalten verlangt, Verlaß sein. Möge der Appell an die Schweizer Frauen, die bestehenden Lücken unseres FHD-Korps zu füllen, alle erreichen, welche diesen Dienst für die Heimat leisten können, und bei ihnen auch das gewünschte Echo finden. ***

Der bewaffnete Friede

Wer den letzten Verhandlungen des Sicherheitsrates folgte, der wie der Krieg in Korea ein klassisches Beispiel einer Spiegelfechtere bot, hinter der sich die wahren Schuldigen zu verstecken wußten, dürfte auch hier zur Erkenntnis gelangt sein, daß die Weltlage mit schnellen Schritten einer Zuspitzung entgegengeht, die nicht nur für den Fernen Osten, sondern auch in Europa zu ernststen Befürchtungen Anlaß gibt. Die Taktik der Sowjets, die durch ihren Vertreter im Sicherheitsrat, Jakob Malik, mit einer nicht

mehr zu überbietenden Verlogenheit behaupten, daß Amerika es war, das den Angriff auf Korea auslöste, muß nun endlich auch den letzten Optimisten überzeugen, daß es mit den gegenwärtigen Machthabern im Kreml nie eine ehrliche Zusammenarbeit im Dienste des Friedens und der Wohlfahrt der Menschheit geben kann. Die neutrale Stellung unseres Landes verbietet es, diese Männer mit dem verdienten Titel zu belegen; wir verstehen es aber, wenn sie im Ausland als Verbrecher bezeichnet werden, die

Militärische Weltchronik.

denen, welche den zweiten Weltkrieg entfesselten, in keiner Weise nachstehen.

Trotz dem ständigen Nachschub frischer Truppen und der stets zunehmenden Versorgung mit modernstem Kriegsmaterial haben die Truppen der UNO in Korea einen verzweifelten Stand. Die Kämpfe der Landtruppen werden heute allein von der amerikanischen Armee bestritten und die zugesagten Truppenkontingente aus England, Frankreich, der Türkei und Siam haben die Front noch nicht erreicht.